

“Wohnungen der inneren Burg – die Innere Burg“

Teresa von Ávila



„Eine vollkommene Seele kann überall losgelöst und demütig sein“

„Und doch ist es sehr wichtig, um in die Zweiten Wohnungen eintreten zu können, sich zu bemühen, von unnötigen Dingen und Geschäften abzulassen, jeder so, wie es seinem Lebensstand entspricht“

Teresa ist überzeugt, dass wir den geistlichen Weg nur gehen können, weil Gott selbst nichts Wichtigeres zu tun hat, als uns immer tiefer an sich zu ziehen. Wenn Menschen mit der Gottsuche ernst machen, so nur, weil „der große König, der in der (innersten) Wohnung dieser Burg weilt, ihren guten Willen bereits gesehen hat.....“

Wer sich auf das innere Beten, also auf die Freundschaft mit Gott bzw. Christus einlässt und so den Weg nach Innen zu gehen versucht, der kommt nicht umhin, immer mehr „in der eigenen Wahrheit leben“ zu lernen (6M 10,7). Teresa spricht von der „Selbsterkenntnis“, die ihres Erachtens das A und O des geistlichen

Fortschritts ist. E insicht in die eigene verworrene Lage ist bereits eine wichtige Voraussetzung, um sich überhaupt auf den Weg zu machen: „Die Selbsterkenntnis ist ja schon etwas, ebenso die E insicht, nicht auf dem rechten Weg zu sein, um das T or zu erreichen".....

Gerade wenn Gott einen Menschen mit tiefen inneren E rfahrungen beschenken will, gibt er ihm „zuvor eine tiefe Selbsterkenntnis, die diese Gnaden verursacht"

.....

Selbsterkenntnis hat für sie allerdings nichts mit ungesunder Selbstabwertung zu tun, sondern mit einer ehrlichen und möglichst realistischen Selbsteinschätzung, die sich über die eigenen Gaben freuen und die eigenen Grenzen annehmen kann, im Bewusstsein, mit diesen Gaben und Grenzen von Gott geliebt zu sein.....

„Wir sollen unsere Augen auf Christus, unser Gut, richten;. ... dann wird der Verstand veredelt ... und die Selbsterkenntnis wird nicht kriecherisch und verzagt machen".....

Selbsterkenntnis und „wahre Demut" hat daher für T eresa immer auch mit gesunder Selbstannahme zu tun, weil wir uns von Gott so angenommen wissen, wie wir sind. Sie ist überzeugt, dass es „uns sehr schadet, ... wenn wir das mit der Demut und der Selbsterkenntnis nicht richtig verstehen" (IM 2,13) und uns aufgrund unserer Minderwertigkeitsgefühle kein intensives geistliches Leben zutrauen.....

Darum ist sie sich sicher: „Jemand, der mit dem inneren Beten begonnen hat, soll es ja nicht mehr aufgeben, mag er noch so viel Schlechtes tun".....

Was bedeutet das? Wenn T eresa zur Innerlichkeit anleitet, meint sie nicht fromme Selbstbespiegelung oder wirklichkeitsfernes Um-Sich-Kreisen. E s geht ihr um die allmähliche menschliche und geistliche Reifung der Persönlichkeit, die sich dann nach und nach auf allen E benen auswirkt:.....

„Vielleicht wissen wir nicht, was lieben ist, worüber ich nicht sehr erstaunt wäre, denn es besteht nicht in der größten Wonne, sondern in der größten Entschlossenheit, Gott in allem zufrieden stellen zu wollen und uns mit aller Kraft zu bemühen, ihn nicht zu beleidigen, und ihn zu bitten, dass die Ehre und der Ruhm seines Sohnes und das Wachstum der katholischen Kirche stets vorangehen. Das sind die Zeichen von Liebe. Doch glaubt nicht, dass es darum ginge, an nichts anderes mehr zu denken, und dass alles verloren wäre, wenn ihr euch ein wenig ablenkt"



Die Innere Burg

oder

Die Wohnungen

JHS

Erste Wohnungen

„.....Denn wenn wir es recht bedenken, Schwestern, so ist die Seele des Gerechten nichts anderes als ein Paradies, in dem er, wie er selbst sagt, seine Freuden erlebt.....“

“.....Was diese Seele aber für Güter besitzen kann oder wer im Innern dieser Seele weilt oder ihren großen Wert, daran denken wir nur selten; und so liegt einem wenig daran, sich mit aller Sorgfalt um die Bewahrung ihrer Schönheit zu bemühen. Alles richten wir auf die rohe Einfassung oder die Ringmauer dieser Burg, und das sind diese Leiber.....“

“Es gibt Menschen, die so krank und aus Gewohnheit so sehr mit Äußerlichkeiten beschäftigt sind, dass ihnen nicht zu helfen ist; es sieht so aus, als seien sie unfähig, in ihr Inneres einzutreten, weil sie die Gewohnheit, sich immer nur mit dem Ungeziefer und dem Viehzeug auf der Ringmauer abzugeben, schon so fest im Griff hat, dass eine solche Seele fast schon wie dieses geworden ist; und obwohl sie von Natur aus so reich wären und sich mit niemand Geringerem als Gott abgeben könnten, ist ihnen nicht zu helfen.....“

“.....Denn ein Beten, das nicht darauf achtet, mit wem man spricht und was man erbittet, wer der Bittsteller ist und er es erbittet, das nenne ich kein Gebet, auch wenn man dabei noch so sehr die Lippen bewegt...“

“.....Nicht diese gelähmten Seelen wollen wir ansprechen, sondern andere Seelen, die schließlich in die Burg eintreten. Denn mögen sie auch tief in die Welt verstrickt sein, so haben sie doch immerhin Verlangen nach dem Guten und empfehlen sich manchmal, wenn auch nur dann und wann, unserem Herrn und sinnen darüber nach, wer sie sind, wenn auch nicht so bedächtig. Das eine oder andere Mal im Monat sprechen sie auch ihre Gebete, erfüllt von tausend Geschäften und gedanklich fast nur damit beschäftigt, weil sie ihnen so verhaftet sind, denn wo ihr

Schatz ist, dorthin zieht es auch ihr Herz (Mt 6,21; Lk 12,24); allerdings nehmen sie sich manchmal vor, sich davon zu entledigen; und die Selbsterkenntnis ist ja schon etwas, ebenso die Einsicht, nicht auf dem rechten Weg zu sein, um das Tor zu erreichen....“

“....Jene Person (sie selbst) sagte, dass sie aus der ihr von Gott erwiesenen Gnade zwei Dinge gewonnen hätte: erstens, eine ungeheuere Furcht, ihn zu beleidigen, weshalb sie ihn ständig anfleht; sie nicht fallen zu lassen, da sie die entsetzlichen Schäden sah; und zweitens, einen Spiegel für die Demut, in dem sie sah, dass das Gute, das wir tun, seinen Ursprung nicht in uns hat, sondern in jener Quelle, an der unser Seelenbaum gepflanzt ist, und unter jener Sonne, die unseren Werken ihre Wärme spendet. Wie sie sagt, wurde ihr das so klar vor Augen geführt, dass sie alles Gute, das sie tat oder geschehen sah, immer gleich auf seinen Ursprung zurückführte und begriff, dass wir ohne diese Hilfe nichts könnten.“

“....Ich weiß nicht, ob es klar geworden ist, denn uns selbst zu erkennen, ist so wichtig, dass ich nicht möchte, dass es diesbezüglich jemals ein Nachlassen gibt, so hoch ihr auch in den Himmeln sein mögt; während wir jedoch auf dieser Erde sind, gibt es für uns nichts Wichtigeres als die Demut.“

“....Beim Anblick seiner Größe mag uns unsere Unzulänglichkeit aufgehen, und beim Anblick seiner Reinheit werden wir unseren Schmutz sehen; bei der Betrachtung seiner Demut sehen wir, wie viel uns fehlt, um demütig zu sein....“

“....Wenn wir immer im Elend unserer Erde stecken bleiben, wird die Strömung nie aus dem Schlamm der Ängste, des Kleinmuts und der Feigheit herauskommen, aus dem Schauen, ob man auf mich schaut oder nicht auf mich schaut; ob es, wenn ich diesen Weg einschlage, daneben gehen wird;..“

“....Furchtbar sind aber die Listen und Kunstgriffe des Bösen, um zu verhindern, daß die Seelen sich selbst erkennen und ihren Weg verstehen....“

“....Doch hier, wo sie noch voll der Welt und in ihren Vergnügungen versunken und

ihren Prestigevorstellungen und Ansprüchen gegenüber ohnmächtig sind, haben die Vasallen der Seele -also die Sinne und die Seelenvermögen - nicht die Kraft, die Gott ihnen von Natur aus gegeben hat.....“

“.....So muss meines Erachtens eine Seele dran sein, die zwar nicht in einem üblen Zustand, aber doch so tief in weltliche Dinge verstrickt und, wie ich gesagt habe, von Besitzstreben, Prestigesucht und Geschäften durchdrungen ist, dass diese sie ihre Schönheit weder sehen noch genießen lassen,“

“....Sie ist so wichtig, diese gegenseitige Liebe, dass ich mir wünsche, ihr würdet sie niemals vergessen. Denn vor lauter Herumlaufen, um bei den anderen ein paar winzige Kleinigkeiten festzustellen, die manchmal nicht einmal eine Unvollkommenheit sind, wir aber womöglich aus unzureichender Kenntnis schlecht auslegen, kann die Seele ihren Frieden verlieren und sogar noch die anderen in ihrem stören....“



Zweite Wohnungen

“.....Der Wille neigt mit seiner Liebe dahin, wo er so unzählige Taten und Zeichen der Liebe erlebt hat, und möchte manches davon vergelten; insbesondere tritt ihm vor Augen, wie ihn dieser wahre Liebhaber nie im Stich lässt, ihm Begleiter ist und Leben und Sein gibt. Gleich kommt auch der Verstand dazu und macht ihm klar, dass er keinen besseren Freund gewinnen könnte, auch wenn er viele Jahre leben sollte, die ganze Welt aber voller Falschheit sei und jene Vergnügungen, die ihm

der Böse vor Augen führt, voller Mühsal, Sorgen und Widersprüchen.....“

“.....Aber, du Herr, mein Gott! sobald man sich an diese nichtigen Dinge gewöhnt und erlebt, dass alle Welt sich damit abgibt, wird das Ganze verdorben, denn der Glaube ist so tot, dass wir uns lieber an das halten, was wir sehen, als an das, was er uns sagt.....“

“.....Ach, mein Herr, hier braucht es deine Hilfe, denn ohne sie kann man nichts tun! Lass es bei deiner Barmherzigkeit nicht zu, dass diese Seele sich überlisten lässt, um das Begonnene aufzugeben. Gib ihr Licht, damit sie sieht, wie ihr ganzes Wohl darin liegt, und sie sich von schlechter Gesellschaft fernhält; denn mit Menschen umzugehen, die sich damit abgeben ist etwas ganz Großes;.....“

“.....Der gesamte Anspruch eines Menschen, der mit dem inneren Beten anfängt (und das dürft ihr nicht vergessen, da es sehr wichtig ist), soll darin bestehen, darauf hin zu arbeiten und sich zu entschließen und sich mit allem ihm möglichen Eifer darauf einzulassen, seinen Willen auf den Willen Gottes einzustimmen; wie ich später noch sagen werde dürft ihr dann ganz sicher sein, dass darin die höchste Vollkommenheit besteht, die man auf dem geistlichen Weg erlangen kann. Je vollkommener einer das besitzt, um so mehr wird er vom Herrn geschenkt bekommen,.....“

Um dieses Freiwerden von der Sucht nach Wohlgefühlen und der automatischen Abwehr jeglicher Unannehmlichkeiten geht es der Autorin. Sie redet keiner masochistischen Leidensverherrlichung das Wort, sondern fordert zur Bereitschaft auf, die mit dem geistlichen Weg verbundenen Nöte und Schwierigkeiten aus Liebe zu Christus („für ihn“) beherzt auf sich zu nehmen.

“.....Nun also, zu meinen, wir würden in den Himmel kommen, ohne in uns einzutreten, indem wir uns kennen lernen und unsere Armseligkeit betrachten, und was wir dem Herrn verdanken, und ihn oftmals um sein Erbarmen zu bitten, das wäre Unsinn.“

“.....Wenn wir ihn aber nie anschauen und nie bedenken, was wir ihm verdanken und

welchen Tod er für uns erlitten hat, dann weiß ich nicht, wie wir ihn kennen lernen oder in seinem Dienst Werke vollbringen könnten, denn welchen Wert kann der Glaube ohne sie und welchen Wert können sie haben, ohne dass sie zum Wert der Verdienste Jesu Christi, unseres Heils, hinzukommen?.....“



Dritte Wohnungen

“.....Geht hinein, geht hinein ins Innere, meine Töchter; wachst über eure dürftigen kleinen Werke hinaus, denn da ihr Christinnen seid, müsst ihr das alles tun, und noch viel mehr, doch für euch reicht es, Gottes Vasallinnen zu sein.....“

“.....was wollt ihr dann, dass Seine Majestät tut, der ja den Lohn nach dem Maß der Liebe geben soll, die wir zu ihm haben? Und diese Liebe, meine Töchter, darf nicht das Produkt unserer Eibildung, sondern muss durch Werke erprobt sein. Denkt aber nicht, dass er unserer Werke bedarf, wohl aber der Entschlossenheit unseres Willens.....“

“.....Was können wir für einen so großmütigen Gott, der für uns gestorben ist und uns erschaffen hat und uns das Sein schenkt, schon tun, außer uns glücklich zu schätzen, wenn allmählich etwas von dem abgetragen wird, was wir ihm für all das schulden, was er in unserem Dienst getan hat (nur ungern benutzte ich dieses Wort, aber es ist so, denn solange er hier auf dieser Welt lebte, hat er nie etwas anderes getan), ohne neue Gnaden und Geschenke von ihm zu erbitten?.....“

“.....Der Herr wird es euch verständlich machen, damit ihr aus den T rockenheiten Demut und nicht Unruhe erntet, denn genau das beabsichtigt der Böse. Glaubt nur, wo es erstere gibt, dort wird Gott, auch wenn er keine Gnadengeschenke machen sollte, Frieden und Gleichmut schenken, mit dem man zufriedener vorangeht als andere mit Gnadengeschenken; denn die gibt die göttliche Majestät, wie ihr gelesen habt,oftmals den Schwächsten, auch wenn ich von ihnen glaube, dass sie sie nicht gegen die S tärken derer eintauschen würden, die in T rockenheit vorangehen. Wir sind nun einmal eher Freunde der Glückserfahrungen als des Kreuzes. Prüfe du uns, Herr, denn du weißt, wie es in Wahrheit um uns steht, damit wir uns kennen lernen!.....“

“.....Der Herr wird es euch verständlich machen, damit ihr aus den T rockenheiten Demut und nicht Unruhe erntet, denn genau das beabsichtigt der Böse. Glaubt nur, wo es erstere gibt, dort wird Gott, auch wenn er keine Gnadengeschenke machen sollte, Frieden und Gleichmut schenken, mit dem man zufriedener vorangeht als andere mit Gnadengeschenken; denn die gibt die göttliche Majestät, wie ihr gelesen habt,oftmals den Schwächsten, auch wenn ich von ihnen glaube, dass sie sie nicht gegen die S tärken derer eintauschen würden, die in T rockenheit vorangehen. Wir sind nun einmal eher Freunde der Glückserfahrungen als des Kreuzes. Prüfe du uns, Herr, denn du weißt, wie es in Wahrheit um uns steht, damit wir uns kennen lernen!.....“

“.....Da erleidet ein reicher Mensch ohne Kinder oder jemanden, dem er sein Vermögen gern gäbe, eine E inbuße, doch nicht so, dass es ihm mit dem, was verbleibt, am Notwendigen und auch noch darüber hinaus für sich und sein Haus fehlen könnte. Wenn dieser nun so aufgereggt und beunruhigt herumliefe, als hätte er kein S tückchen Brot mehr zu essen, wie sollte der Herr ihn dann bitten, alles für ihn zu verlassen? Nun wirft er aber ein, dass er es nur für die Armen wolle; ich glaube aber, viel lieber als diese Nächstenliebe ist es Gott, dass ich mich dem anpasse, was S eine Majestät macht, und meine S eelenruhe bewahre, auch wenn ich mich darum bemühen sollte..“

“.....Da hat jemand reichlich zu essen und sogar im Überfluss; nun bietet sich ihm

die Gelegenheit, noch mehr Besitz zu erwerben. Es anzunehmen, wenn man es ihm gibt, meinetwegen in Ordnung! Aber es sich zu verschaffen, und nachdem man es erhalten hat, sich immer noch mehr zu verschaffen, mag dabei die Absicht noch so gut sein, wie man will (die muss man allerdings haben, denn, wie ich schon gesagt habe, sind das ja Menschen des inneren Betens und auf dem Weg der Tugend), nun, die brauchen nicht zu befürchten, dass sie in die näher beim König liegenden Wohnungen hinaufsteigen werden.....“

“.....Von der gleichen Art ist es, sobald ihnen ein bisschen Geringachtung oder Schmälerung ihres Ansehens widerfährt. Denn auch wenn Gott ihnen die Gnade erweist, das oftmals gut auszuhalten, da er ein Freund davon ist, die Tugend in der Öffentlichkeit zu fördern, damit nicht noch die Tugend, in deren Ruf sie stehen, darunter leidet (und vielleicht sogar, weil sie ihm gedient haben, denn dieses unser höchstes Gut ist sehr gütig), so bleibt bei ihnen über das hinaus doch eine solche Unruhe zurück, dass sie sich nicht zu helfen wissen und es nicht fertig bringen, bald damit fertig zu werden.....“

“.....Und glaubt mir: Es kommt nicht darauf an, ein Ordensgewand zu tragen oder nicht, sondern sich um die Einübung in die Tugenden zu bemühen und in allem unseren Willen dem Willen Gottes hinzugeben, und dass unsere Lebensordnung in dem bestehe, was Seine Majestät über unser Leben verfügt, und wir nicht wollen, dass unser Wille geschehe, sondern der seine! Und solange wir nicht hier angekommen sind, gibt es, wie ich gesagt habe, nichts als Demut, denn das ist die Salbe für unsere Wunden. Wenn sie wirklich vorhanden ist, dann wird der Wundarzt, das ist Gott, kommen, um uns zu heilen, mag er auch noch eine Weile zuwarten.....“

“.....denn die Vollkommenheit ist nicht den Wonnen, sondern dem zu eigen, der mehr liebt und der mehr in Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit handelt und der Lohn dann genauso.....“

“.....außerdem wäre es hervorragend, selbst wenn sie keine Ordensleute wären, jemanden zu haben, an den man sich wendet, wie es ja viele Leute machen in

nichts den eigenen Willen durchzusetzen, denn für gewöhnlich schaden wir uns genau damit. Doch sollte man sich keinen vom eigenen Schlag aussuchen, wie man so sagt, der in allem sehtastend vorgeht, sondern sich um einen bemühen, der hinsichtlich der Dinge der Welt keine Illusionen mehr hat, da es von großem Nutzen ist, sich mit jemandem zu besprechen, der sie durchschaut, damit wir uns durchschauen;.....“



Vierte Wohnungen

“.....sie gewohnheitsmäßig in Versenkung weilen lässt. Denn wenn das beständig anhält, kommt mir das nicht geheuer vor, noch scheint es mir möglich, dass der Geist des Herrn in dieser Verbannung ununterbrochen da ist.....“

“.....Ich möchte nur, dass ihr euch bewusst seid, dass es nicht darauf ankommt, viel zu denken, sondern viel zu lieben, wenn man auf diesem Weg große Fortschritte machen und zu den ersehnten Wohnungen aufsteigen will. Was euch also dazu anregt, mehr zu lieben, das tut. Vielleicht wissen wir aber nicht, was lieben ist, worüber ich nicht sehr erstaunt wäre, denn es besteht nicht in der größten Wonne, sondern in der größten Enschlossenheit, Gott in allem zufrieden stellen zu wollen und uns mit aller Kraft zu bemühen, ihn nicht zu beleidigen, und ihn zu bitten, dass die Ehre und der Ruhm seines Sohnes und das Wachstum der katholischen Kirche stets vorangehen. Das sind die Zeichen von Liebe. Doch glaubt nicht, dass es darum ginge, an nichts anderes mehr zu denken, und dass alles verloren wäre, wenn ihr euch ein wenig ablenkt.....“

“.....erstens, weil das Erste, was dazu nötig ist, darin besteht, Gott ohne jedes Eigeninteresse zu lieben; zweitens, weil es ein bisschen arg wenig demütig ist, zu meinen, durch unsere armseligen Dienste etwas so Großes erlangen zu können; drittens, weil die wahre Zurüstung dafür im Verlangen nach Leiden und der Nachahmung unseres Herrn besteht und nicht in Wonnen, jedenfalls für uns, die wir ihn beleidigt haben; viertens, weil Seine Majestät nicht verpflichtet ist, sie uns zu schenken, so wie die ewige Herrlichkeit, wenn wir seine Gebote halten, denn ohne sie können wir auch gerettet werden, und er besser weiß als wir, was gut für uns ist und wer ihn wirklich liebt. Das ist ganz sicher so, das weiß ich; und ich kenne Menschen, die den Weg der Liebe gehen, wie sie das sollen, allein um ihrem gekreuzigten Christus zu dienen, von dem sie nicht nur keine Wonnen erbitten, noch nach ihnen verlangen, sondern ihn sogar anflehen, ihnen in diesem Leben keine zu geben;....“

“.....Ich glaube aber fest, dass der Herr einen, der sich wirklich in der Demut und im Loslassenübt,.....dass der Herr es dann nicht versäumen wird, uns diese Gnade und noch viele weitere zu erweisen, die wir nicht einmal zu ersehnen vermögen. Er sei für immer gepriesen und gebenedeit! Amen!.....“

“.....denn für die Gottsuche in unserem Innern, wo man ihn besser und für uns nutzbringender findet als in den Geschöpfen.....“



Fünfte Wohnungen

“.....Ich sprach von „Kräften in der Seele“, damit ihr versteht, dass der keiner

körperlichen bedarf, dem Gott, unser Herr, keine gibt. Er macht es keinem unmöglich, seine Reichtümer zu erwerben; wenn jeder das gibt, was er hat, ist er zufrieden. Gepriesen sei dieser große Gott! Aber schaut, Töchter, dass er für den Erwerb dessen, von dem wir hier sprechen, möchte, dass ihr nichts für euch zurückbehaltet, da er alles, sei es wenig oder viel, für sich möchte; und nach dem Maß dessen, was ihr eurer Erkenntnis nach gegeben habt, wird man euch größere oder geringere Gnaden geben....“

“....und dass es da noch weitere Arten von Einung gebe. Und ob es die gibt! Wenn man nichtige Dinge heftig liebt, kann der Böse einen sogar durch diese außer sich geraten lassen, doch nicht auf dieselbe Weise wie Gott, und auch nicht mit dieser Beseligung und Befriedigung der Seele, mit Frieden und Freude. Es geht über alle Freuden der Erde, über alle Beseligungen und Beglückungen hinaus und mehr noch: Es hat nichts mit dem zu tun, von wo diese Beglückungen oder die der Erde herkommen, denn die fühlen sich ganz anders an, wie ihr wohl schon erfahren habt.....“

“....denn wir werden noch nicht einmal mit allem, was wir tun können, fertig sein, da vereint Gott dieses Häuflein Mühe (was ja nichts ist) mit seiner Größe und gibt ihm einen so großen Wert, dass der Herr selbst der Lohn für dieses Werk sein wird. Und so wie er derjenige gewesen ist, der die meisten Kosten auf sich genommen hat, so möchte er unsere Mühseligkeiten mit den großen, von Seiner Majestät erlittenen verbinden, damit alles zu einem werde.“

“....In gewissem Sinn kommt es vielleicht von dem ganz großen Schmerz, den sie (Seele) bei der Feststellung verspürt, dass Gott in dieser Welt beleidigt und wenig geachtet wird; aber auch wegen der vielen Seelen, die verloren gehen.“

“....Mit Sehnsucht habe ich danach verlangt (Lk 22,15). Aber wie, Herr! Stand dir der notvolle Tod, den du zu sterben hättest, mit seinem Schmerz und Schauder, nicht vor Augen? Nein, denn die große Liebe und Sehnsucht, die ich habe, dass die Seelen gerettet werden, gehen über diese Schmerzen unvergleichlich weit hinaus, und die entsetzlich großen Schmerzen, die ich erlitt und,

so lange ich in der Welt bin, noch erleide, sind schlimm genug, um diese im Vergleich damit für nichts zu erachten.

Darüber habe ich wirklich oft nachgedacht, wobei ich um die Qual wusste, die eine gewisse Seele, die ich kenne (sie selbst) durchmacht und durchgemacht hat, da sie sieht, wie unser Herr beleidigt wird; das ist für sie so unerträglich, dass sie viel lieber sterben würde, als sie auszuhalten. Dabei dachte ich mir: Wenn eine Seele mit einer, gemessen an der Christi, so äußerst geringen Liebe, die im Vergleich damit als fast nichts bezeichnet werden kann, diese so unerträgliche Qual empfindet, was wird dann unser Herr Jesus Christus empfunden und was für ein Leben muss er durchgemacht haben, wo ihm alles gegenwärtig wand er ständig die gewaltigen Beleidigungen sah, die seinem Vater angetan wurden?.....“

“.....Doch sieht diese Seele nur zu gut, dass er besser weiß, was er tut, als sie, was sie sich wünscht!

Ihr müsst jedoch beachten, dass es Schmerzen und Schmerzen gibt, denn manche Schmerzen werden ebenso wie manche Glücksempfindungen urplötzlich von der Natur hervorgerufen oder auch durch mitfühlende Liebe zum Nächsten, wie es unserem Herrn geschah, als er Lazarus auferweckte.....“

“.....Glaubt nicht, daß es damit getan ist, mich so in den Willen Gottes zu ergeben, dass es mir nicht weh tut, wenn mir Vater oder Bruder stirbt, oder dass ich Nöte und Krankheiten, die mir zustoßen, zufrieden hinnehme. Das ist zwar gut, besteht aber unter Umständen nur aus Klugheit, weil wir nicht anders können und aus der Not eine Tugend machen. Wie vieles dergleichen taten die Philosophen, wenn es nicht genau das war, so doch anderes, nur weil sie über großes Wissen verfügten. Hier aber verlangt der Herr von uns nur diese zwei Dinge: Liebe zu Seiner Majestät und zum Nächsten; das ist es, woran wir arbeiten müssen.....“

“.....Das sicherste Zeichen, ob wir diese beiden Dinge halten, ist meines Erachtens die treue Einhaltung der Nächstenliebe, denn ob wir Gott lieben, kann man nie wissen (auch wenn es deutliche Anzeichen gibt, um zu erkennen, ob wir ihn lieben), die Liebe zum Nächsten erkennt man aber sehr wohl und seid sicher: Je

mehr ihr euch da vorankommen seht, um so mehr tut ihr es in der Gottesliebe. Denn die Liebe, die Seine Majestät für uns hegt, ist so groß, dass er als Lohn für die Liebe, die wir dem Nächsten entgegenbringen, auch die zu Seiner Majestät tausendfach wachsen lässt; daran kann ich nicht zweifeln.....“

“.....Ich glaube nämlich, dass wir nie so weit kommen werden, die Nächstenliebe in Vollkommenheit zu haben, wenn sie nicht nach und nach aus der Wurzel der Gottesliebe erwächst, da unsere natürliche Veranlagung böse ist. Da das für uns so wichtig ist, Schwestern, lasst uns danach trachten, uns selbst in kleinsten Dingen zu durchschauen und uns aus so manchen ganz großartigen nichts zu machen, die uns auf einmal beim Beten überkommen, wobei uns vorschwebt, was wir für unsere Nächsten tun und vollbringen werden oder damit eine einzige Seele gerettet werde. Wenn dann keine entsprechenden Werke folgen, braucht man nicht zu glauben, dass wir es tun werden. Dasselbe sage ich auch im Hinblick auf die Demut und auf alle Tugenden. Groß sind die Ränke des Bösen; um uns glauben zu machen, wir hätten eine, die wir gar nicht haben, setzt er tausendmal die Hölle in Bewegung. Und er hat recht; denn das richtet viel Schaden an, weil sich diese eingebildeten Tugenden nie ohne eine gewisse Geltungssucht einstellen, da sie einer solchen Wurzel entspringen, während die von Gott geschenkten von Geltungssucht und Hochmut frei sind.....“

“.....Ach Schwestern, wie sieht man deutlich, wo bei manchen von euch wirklich Nächstenliebe da ist und bei wem sie nicht in dieser Vollkommenheit gegeben ist! Wenn ihr verstündet, wie wichtig diese Tugend für uns ist, würdet ihr euch um sonst nichts bemühen....“

“.....Werke will der Herr! Und wenn du eine Kranke siehst, der du ein wenig Linderung verschaffen kannst, dann mache es dir nichts aus, diese Andacht zu verlieren, und ihr dein Mitgefühl zu zeigen; und wenn ihr etwas weh tut, dann soll es dir wehtun, und wenn nötig, sollst du fasten, damit du zu essen hast, nicht so sehr ihretwegen, sondern weil du weißt, dass dein Herr das möchte. Das ist die wahre Einung mit seinem Willen. Und wenn du mitbekommst, wie jemand sehr gelobt wird, dann sollst du dich viel mehr freuen als wenn man dich lobte. Das ist doch wirklich

einfach, denn wer Demut hat, dem ist es eher unangenehm, gelobt zu werden. Aber diese Freude, dass die Tugenden der Schwestern erkannt werden, ist etwas Großes, ebenso auch wie einen Fehler, den wir bei einer wahrnehmen, so zu empfinden, als wäre er bei uns, um ihn dann zuzudecken.....“

“....und euren Willen nötigtjn allem den Willen eureSchwestern zu tun, auch wenn ihr dabei etwas von eurem Recht einbüßt, und euer Wohl zugunsten des ihrigen vergesst, selbst wenn eure Natur sich noch so sehr dagegen sträubt; und dass ihr darauf aus seid, euch Arbeit aufzuladen, um sie dem Nächsten abzunehmen, falls es sich ergeben sollteMeint nicht, es dürfe nichts kosten und müsse euch umsonst in den Schoß fallen. Schaut, was sich unser Bräutigam die Liebe zu uns kosten ließ, der eines so schmerzlichen Todes, wie es der am Kreuz ist, starb, um uns vom Tod zu befreien.....“

“....Ihr werdet schon oft gehört haben, dass Gott sich mit den Seelen geistlich verlobt. Gepriesen sei sein Erbarmen, dass er sich so demütig zeigen will. Auch wenn es ein plumper Vergleich sein mag,ich finde keinen anderen, der euch das, was ich beabsichtige, besser verständlich machen könnte, als das Sakrament der Ehe. Denn sei es auch etwas anderes, weil es bei dem, wovon wir hier handeln, nie etwas gibt, was nicht geistig wäre (jenes Körperliche ist sehr weit davon entfernt, und die geistigen Glücksgefühle und Wonnen, die der Herr schenkt, sind tausend Meilen von dem entfernt, was Neuvermählte empfinden müssen) hat das Ganze doch mit Liebe und Gegenliebe zu tun, und die Vorgänge sind so überaus rein, zart und herzlich, dass man es nicht sagen kann, wiewohl der Herr versteht, es sehr gut verspüren zu lassen.....“



Sechste Wohnungen

“.....Deshalb läuft sie trotz aller Anstrengung so verdrossen und schlecht gelaunt umher, dass man es ihr äußerlich sehr gut anmerkt. Soll sie tatsächlich fähig sein zu sagen, was sie hat? Es ist nicht zu sagen, denn es sind Bedrängnisse und geistliche Schmerzen, für die man keinen Namen findet. Das beste Hilfsmittel (ich sage nicht, um es wegzunehmen, denn dafür finde ich keines, sondern um es ertragen zu können) ist, sich äußeren Werken der Nächstenliebe zu widmen und auf das Erbarmen Gottes zu hoffen, der niemals denen fehlt, die auf ihn hoffen. Er sei für immer gepriesen! Amen.....“

“.....Nicht einmal Mose vermochte alles auszudrücken, was er im Dornbusch sah, sondern nur das, von dem Gott wollte, dass er es sage (Ex 3,2). Aber wenn Gott seiner Seele nicht mit solcher Gewissheit Geheimnisse gezeigt hätte, dass er sähe und glaubte, dass es Gott ist, hätte er sich nicht so vielen und großen Mühen ausgesetzt. Er muss in den Dornen dieses Dornbusches so große Dinge erkannt haben, dass sie ihm Mut machten, zu tun, was er für das Volk Israel tat. Von daher, Schwestern, sollten wir bei den verborgenen Dingen Gottes nicht nach Gründen suchen, um sie zu verstehen, sondern da wir glauben, dass er mächtig ist, ist klar, dass wir zu glauben haben, dass ein Wurm mit so begrenzter Macht wie wir seine Großtaten nicht zu verstehen braucht. Loben wir ihn sehr, da es ihm gefällt, uns ein paar zu verstehen zu geben...”

“.....Ach, die ganze Welt ist doch nur ein Schwindel, wenn sie uns nicht dazu bringt und verhilft, selbst wenn ihre Seligkeiten und Reichtümer und Wonnen, so viele man sich nur ausdenken könnte, ewig dauerten. Alles ist Ekel und Unrat im Vergleich zu diesen Schätzen, derer man sich ohne Ende erfreuen wird. Aber nicht einmal diese sind etwas im Vergleich damit, den Herrn aller Schätze und des Himmels und der Erde zu eigen zu haben.....“

“.....damit ihr versteht, wie es unseren Herrn beglückt, dass wir uns selbst erkennen und uns immer bemühen, auf unsere Armut und Armseligkeit zu bauen und zu schauen, und dass wir nichts haben, was wir nicht empfangen hätten.“

“.....E rkenntnis von Gottes Größe, denn je mehr wir davon zu sehen bekommen, desto besser gibt sie sich uns zu erkennen; an zweiter Stelle Selbsterkenntnis und Demut, wenn man sieht, wie ein im Vergleich zum Schöpfer so vieler Großtaten so unzulängliches Ding es gewagt hat, ihn zu beleidigen oder auch nur anzuschauen; drittens: Geringachtung der Dinge dieser Welt, außer denen, die man im Dienst für diesen großen Gott einsetzen kann..“

“....sie soll ihr Leben nicht mit so unzulänglichen Dingen zubringen. Lass deine Größe in einem so unzulänglichen und weiblichen Geschöpf aufscheinen, damit die Welt dich lobt, weil sie erkennt, dass nichts davon von ihr stammt. Kostete es sie, was es wolle -, denn das will sie, und sogar tausend Leben hergeben (wenn sie so viele hätte), damit auch nur eine Seele dich ihretwegen ein bisschen mehr lobte;.....“

“.....Letztlich erkennt man am Gewinn, den die Seele davon hat, dass es eine riesengroße und sehr hoch einzuschätzende Gnade ist, und sie dankt dem Herrn, der sie ihr schenkt, ohne sie sich verdienen zu können, und sie würde sie mit keinem Schatz und keiner Beseligung der Erde vertauschen. Von daher befindet sie sich in großer Einsamkeit, sobald es dem Herrn gefällt, sie ihr wieder zu nehmen, aber alle erdenklichen Anstrengungen, die sie auf sich nehmen könnte, um diese Gesellschaft wiederzuerlangen, nützen wenig, denn der Herr schenkt es wann er will, und man kann sich da nichts erwerben. Mitunter ist es auch die Gegenwart eines Heiligen, und auch sie ist von großem Nutzen.....“

“....von daher gibt es daran nichts hervorzuheben noch zu verurteilen, sondern man soll auf die Tugenden schauen und darauf, wer unseren Herrn mit mehr Bereitschaft zur Einübung ins Ich-Sterben und Demut und Herzensreinheit dient, denn die wird die Heiligste sein, auch wenn man hienieden nur wenig Gewissheit haben kann, bis der wahre Richter einem jeden gibt, was er verdient. Drüben werden wir noch staunen, wenn wir sehen, wie sein Urteil ganz anders ausfällt als das, was wir hienieden erkennen können. Er sei für immer gepriesen! Amen.....“

"....Ach Herr, wie sehr verkennen wir Christen dich! Was wird erst an jenem Tag sein, wenn du kommst, um uns zu richten, wenn uns der Anblick deines Kommens in Freundschaft, um dich mit deiner Braut abzugeben, schon soviel Furcht einflößt? Ach, Töchter! Was wäre erst, wenn er mit so strenger Stimme spräche: Fort von mir, die ihr von meinem Vater verdammt seid..."

"....Ich sage euch in aller Wahrheit, dass ich bei all meiner Armseligkeit vor den Qualen der Hölle nie Angst gehabt habe, denn die wäre nichts im Vergleich zum Gedanken, dass die Verdamnten diese wunderschönen, sanften und wohlwollenden Augen des Herrn von Zorn erfüllt sehen; ich glaube nicht, dass mein Herz dies ertragen könnte...."

"....Und schließlich, Schwestern, gibt es, abgesehen von diesen, noch weitere Gründe; glaubt mir, dass es am sichersten ist, nur zu wollen, was Gott will, der uns besser kennt als wir selbst und uns liebt. Geben wir uns in seine Hände, damit sein Wille an uns geschehe, und wir werden nicht irren können, wenn wir mit entschlossenem Willen uns immer daran halten....."

"....Bedenken wir, Schwestern, Gottes große Barmherzigkeit und Langmut, da er uns nicht sofort dort hinunter versenkt und sagen wir ihm unseren allerbesten Dank und schämen wir uns, wenn wir wegen dem, was man uns antut oder über uns redet, so empfindlich reagieren; denn es ist die größte Schlechtigkeit der Welt zu sehen, dass Gott, unser Schöpfer, so viele Bosheiten von seinen Geschöpfen in sich selbst aushält, während wir manchmal wegen eines Wortes, das in unserer Abwesenheit gesagt wurde, und vielleicht noch nicht einmal mit böser Absicht, empfindlich reagieren.

O menschliches Elend! Wann endlich, Töchter, werden wir diesen großen Gott ein bisschen nachahmen? O, machen wir uns doch nicht vor, dass wir etwas leisten, wenn wir Kränkungen ertragen, sondern nehmen wir frohgemut alles auf uns und lieben wir den, der sie uns zufügt, hat doch dieser große Gott aufgehört, uns zu lieben, obwohl wir ihn sehr beleidigt haben. So hat er vollkommen Recht, wenn er wünscht, dass alle verzeihen, ganz gleich was für Beleidigungen ihnen zugefügt werden...."

“.....Ich ging einmal mit dem Gedanken um, warum unser Herr wohl so sehr Freund der Tugend der Demut sei, und da kam mir - meines Erachtens ganz plötzlich, ohne Überlegung - dies: Weil Gott die höchste Wahrheit und Demut in der Wahrheit leben ist. Es ist nämlich eine ganz große Wahrheit, dass wir von uns aus nichts Gutes haben, sondern nur Elend und Nichtssein; wer das nicht erkennt, lebt in Lüge. Je besser ein Mensch das erkennt, desto wohlgefälliger ist er der höchsten Wahrheit, da er in ihr lebt. Möge es Gott gefallen, Schwestern, uns die Gnade zu schenken, dieser Selbsterkenntnis nie davonzulaufen. Amen.....”

“.....Du lieber Gott! Herr, wie setzt du doch denen zu, die dich lieben! Doch das ist alles wenig im Vergleich zu dem, was du ihnen nachher gibst. Es ist schon recht, dass das, was viel wert ist, auch viel kostet, um so mehr als dieses Leiden so geringfügig ist wie ein Tropfen im Meer, wenn es eine Läuterung dieser Seele ist, damit sie in die Siebte Wohnung eintrete, so wie diejenigen, die in den Himmel eintreten sollen, im Fegfeuer gereinigt werden.....”



Siebte Wohnungen

“.....Lasst es uns, Schwestern, besonders angelegen sein, ihn darum anzuflehen und nicht nachlässig zu sein, denn es ist die größte Liebesgabe, für Menschen zu beten, die in Todsünde weilen, eine viel größere als wenn wir einen Christen sähen, die Hände mit einer starken Kette auf den Rücken gebunden und an einen Pfahl gefesselt und vor Hunger sterbend.....”

"....ihre Seligkeit haben sie darauf verlegt, ob sie dem Gekreuzigten ein bisschen helfen können, insbesondere wenn sie sehen, dass er beleidigt wird, und es wenige gibt, die - losgelöst von allem anderen - wirklich auf seine Ehre schauen (Nähe Johannes vom Kreuz: „Christus wird von denen, die sich für seine Freunde halten, sehr wenig gekannt. Wir sehen doch, wie sie ihm nachlaufen auf der Suche nach ihren Wohlgefühlen und Tröstungen aus großer Liebe zu sich, nicht aber nach seinen Bitterkeiten und Todesnöten aus großer Liebe zu ihm“)......“

"....mit dem hl. Paulus zu sprechen (Was möchtest du, Herr, dass ich tue (Apg 9,6). Auf vielfache Weise wird er euch dann lehren, womit ihr ihm Freude macht, und das ist eine gute Gelegenheit dazu, denn nun scheint man zu erkennen, dass er uns erhört;.....“

".....Immer haben wir gesehen, dass diejenigen, die Christus unserem Herrn am nächsten standen, auch die mit den größten Prüfungen waren. Schauen wir, was seine glorreiche Mutter und die glorreichen Apostel durchmachten. Wie meint ihr wohl, dass der hl. Paulus diese riesengroßen Prüfungen ertragen konnte? An ihm können wir sehen, welche Wirkungen die echten Visionen und die Kontemplation zeitigen, wenn es von unserem Herrn und nicht von Eibildung oder Täuschung durch den Bösen kommt.....“

Die Liebe erweist sich durch „Werke“ (7M4,6f). Gott zufrieden zu stellen bedeutet, den Mitmenschen zu dienen (7M4, 6f.) und sich für die ganze Welt ..zu Sklaven Gottes“ machen zu lassen, „sowie er [Jesus] es war“ (7M4,8). Dieses Lieben in Demut ist das Fundament der inneren Burg, d.h. des Lebens als Christ (7M4,8f). Die Nächstenliebe ergibt sich von innen heraus..... Es geht darum, „denen, die in eurer Umgebung leben“ (7M4,14), wie Marta (7M 4,12f.) in dem, was uns möglich ist, zu dienen (7M 4,14), wobei es „nicht so sehr auf die Größe der Werke“ ankommt, „als vielmehr auf die Liebe, mit der sie getan werden“

".....Schaut, das ist viel wichtiger, als ich es hervorheben kann: Richtet eure Augen auf den Gekreuzigten und alles wird euch leicht fallen. Wenn Seine Majestät uns mit so entsetzlichen Werken und Qualen seine Liebe gezeigt hat, wie wollt ihr ihn

da nur mit Worten zufrieden stellen?.....“

“.....denn dieser ganze Bau hat, wie ich schon gesagt habe die Demut als Fundament; und wenn die nicht wirklich und wahrhaftig vorhanden ist, dann wird der Herr ihn schon um eures Wohles willen nicht sehr hoch aufrichten wollen, damit nicht alles zu Boden stürzt.....“

“....Ich sage noch einmal, dass es dazu notwendig ist, euer Fundament nicht nur mit Beten und Kontemplation zu legen denn wenn ihr euch nicht um Tugenden bemüht und sie nicht immer wieder einübt, werdet ihr Zwerginnen bleiben und gebe Gott, dass es nur daran liegt, dass ihr nicht wachst, denn ihr wisst bereits, dass abnimmt, wer nicht zunimmt. Ich halte es jedenfalls für unmöglich, dass die Liebe, wo es sie denn gibt, sich damit begnügt, auf der Stelle zu treten.....“

Bereits zu Beginn des Weges der Vollkommenheit hatte die Autorin klargestellt, es sei „unmöglich, sehr kontemplativ zu sein“ (CE 5,3), ohne wichtige Grundhaltungen wie die gegenseitige Liebe, das Loslassen und die Demut (CE 6,1) einzuüben.

“....Ich habe euch bereits gesagt, dass die Ruhe, die diese Seelen innerlich haben, dafür da ist, damit sie sie äußerlich um so weniger haben, ja sie nicht einmal haben wollen....“

“....Das möchte ich, meine Schwestern, dass wir uns bemühen, das zu erreichen, aber nicht um zu genießen, sondern um solche Kräfte für seinen Dienst zu haben. Sehnen wir uns nach dem inneren Bete und geben wir uns ihm hin. Wir sollten nicht ungebahnte Wege gehen wollen, denn da würden wir uns am ehesten verlaufen. Und es wäre eine ziemliche Neuerung zu meinen, man könnte diese Gnaden auf einem anderen Weg erlangen als auf dem, den er gegangen ist und alle seine Heiligen gegangen sind. Das soll uns nicht in den Sinn kommen! Glaubt mir: Marta und Maria müssen zusammengehen, um den Herrn zu bewirten und immer bei sich zu haben, und ihn nicht mit einer schlechten Bewirtung abzufertigen, indem sie ihm nichts zu essen geben (Mt 10,38f.). Wie hätte Maria es ihm gegeben, wo sie

doch die ganze Zeit zu seinen Füßen saß, wenn ihre Schwester ihr nicht beigeflogen wäre? Seine Speise ist es, dass wir ihm auf jede nur mögliche Weise Seelen zuführen, damit diese gerettet werden und ihn auf immer preisen.....“

“....Ich habe euch schon an anderer Stelle gesagt, dass der Böse uns manchmal heftige Sehnsüchte eingibt, damit wir nicht an das, was in unserer Hand liegt, Hand anlegen, um unserem Herrn in dem, was uns möglich ist, zu dienen, sondern uns damit zufrieden geben, Unmögliches ersehnt zu haben. Abgesehen davon, dass ihr im Beten viel helfen könnt, sollt ihr nicht aller Welt von Nutzen sein wollen, sondern denen, die in eurer Umgebung leben, und so wird das Werk größer sein, da ihr ihnen mehr verpflichtet seid..“

“....und an dem, was ihr vermögt und in die Tat umsetzt, wird Seine Majestät erkennen, dass ihr noch viel mehr tun würdet; und so wird er euch denselben Lohn geben, wie wenn ihr ihm viele Seelen gewonnen hättet

Ihr werdet sagen, das sei doch kein „Bekehren“, weil hier (im Kloster) alle gut sind. Was kümmert euch das? Je besser sie werden, um so wohlgefälliger sind dem Herrn ihre Lobpreisungen und um so mehr wird ihr Gebet den Nächsten nutzen. Letztendlich, meine Schwestern, das, womit ich schließe, ist, dass wir keine Türme ohne Fundament bauen sollen, denn der Herr schaut nicht so sehr auf die Größe der Werke, als vielmehr auf die Liebe, mit der sie getan werden (Einer der Gedanken Teresas, den ihre geistliche Tochter Thérèse von Lisieux entfaltet hat.). Und wenn wir tun, was wir können, wird Seine Majestät dazu tun, dass wir jeden Tag mehr und mehr vermögen, sofern wir nicht gleich müde werden, sondern für die kurze Dauer dieses Lebens - und vielleicht ist es kürzer als die einzelne denkt - innerlich und äußerlich dem Herrn das Opfer anbieten, das wir fertig bringen. Seine Majestät wird es mit dem verbinden, was er am Kreuz für uns dem Vater darbrachte, damit es den Wert erhält, den unser Wollen verdient hätte, seien die Werke auch klein.

Möge es Seiner Majestät gefallen, meine Schwestern und Töchter, dass wir uns alle dort wiedersehen, wo wir ihn auf immer loben, und er mir die Gnade gewähre, dass ich durch die Verdienste seines Sohnes ein bisschen von dem verwirkliche,

was ich euch sage, er, der lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen. Ich sage euch, dass es mir zu großer Beschämung gereicht, und so bitte ich euch durch denselben Herrn, diese arme, elende Frau in euren Gebeten nicht zu vergessen.“



Nachwort

JHS

„Auch wenn es, wie ich eingangs sagte mit Widerwillen geschah, als ich begann, das, was hier steht, niederzuschreiben, hat es mir nach der Fertigstellung große Zufriedenheit gebracht und ich halte die Mühe für gut eingesetzt, auch wenn ich gestehe, dass sie recht gering war.....“

“.....Bei der großen Sehnsucht, die ich habe, um euch beim Dienst für diesen meinen Gott irgendwie zu helfen, bitte ich euch jedes Mal wenn ihr darin lest, Seine Majestät in meinem Namen sehr zu loben und ihn um Mehrung seiner Kirche und um Licht für die Lutheraner zu bitten; und auch für mich, dass er mir meine Sünden vergebe und mich aus dem Fegfeuer heraushole, denn dort werde ich durch das Erbarmen Gottes vielleicht sein, sofern man es euch zu lesen gibt und es denn so sein sollte, dass man es zu Gesicht bekommt, nachdem die Studierten es durchgesehen haben Und falls etwas davon irrig sein sollte, so nur, weil ich es nicht besser verstanden habe. Ich unterwerfe mich in allem dem, was die heilige römisch-katholische Kirche lehrt, denn darin lebe und bleibe ich und verspreche ich, zu leben und zu sterben.

Gott, unser Herr, sei für immer gelobt und gepriesen! Amen, amen.

Es wurde diese Schrift im Jahr 1577, am Vorabend des Andreastages
im Kloster San Jose zu Ávila, zu Gottes Ehre beendet, der lebt und herrscht von
Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.



Ende